

evang. Pfarrers; stud. Med., evang. Theol. AB und Naturwiss. an der Univ. Jena, Dr.phil. 1818–47 Pfarrer in Schönberg (Sachsen). Daneben beschäftigte er sich eingehend mit der Untersuchung der Heilquellen von Franzensbad, Karlsbad und Marienbad und entdeckte in Karlsbad ein Mineral, das nach ihm benannt wurde. Ab 1847 widmete er sich ganz seinen archäolog., geolog. und mineralog. Arbeiten und durchforschte auf ausgedehnten Reisen Ägypten, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland und das gesamte Karpatengebiet. 1822 wurde er von Goethe, der sich für seine mineralog. Smlg. interessierte, besucht, woraus sich eine Freundschaft entwickelte. Ab 1872 lebte M., der dem Mus. in Eger eine insgesamt 600 Stück umfassende Smlg. der im Egerland vorkommenden Mineralien vermacht hatte, auf Schloß Wernsdorf und betreute seine an Baron Korb v. Weidenheim verkauften umfangreichen Smlg.

L.: Die Brücke vom 5. 3. 1950; M. Zschommler, Interessante und berühmte Vogtländer, ein Ehrenbuch des Vogtlandes, 1913; A. John, Im südlichsten Vogtland, in: Unser Vogtland, Bd. 1, 1894, S. 340; Heimatkde. des polit. Bez. Komotau, 1898, S. 789; A. Winter, Heimatkde. des Ascher Gebietes und Bez., 1925, S. 106; Goethe im Verkehr mit dem Polizeirat Grüner in Eger, 1852; Goethe im westlichen Böhmen, in: Erzgebirgssztg., Jg. 16, 1895, S. 178; Mitt. J. Wagner, Linz. (A. Stingl)

Márton von Zsarolyán und Mánd István, Philosoph und Theologe. * Iszkaszentgyörgy, Kom. Fejér (Ungarn), 23. 11. 1760; † Pápa, Kom. Veszprim (Ungarn), 21. 9. 1831. Stud. 1778–86 evang. Theol. HB an der Hochschule von Debreczin. 1786–89 akadem. Rektor in Hajdúnánás. 1789/90 Stud. an der Univ. Göttingen. 1790 Prof. für Theol., ab 1801 für Phil. an der evang. HB Hochschule von Pápa. M. war als Wissenschaftler der führende Vertreter der Kantschen Phil. in Ungarn. Auch als Pädagoge bedeutend, arbeitete er für die Hochschule von Pápa moderne Studienordnungen aus. Wegen seiner wiss., eth. und pädagog. Anschauungen war er heftigen Angriffen ausgesetzt.

W.: A keresztyén theolouisi morál (Christlich-theolog. Morallehre), 1796; Keresztyén morális kis katechismus (Kleiner christlich-moral. Katechismus), 1817; A morális katechismus ideaja (Die Idee des moral. Katechismus), 1818; Systema philosophiae critica, Bd. 1, 1820; Schulbücher; griech. Grammatiken; Predigten und Schriften zur Verteidigung seiner phil. und eth. Gedanken; Metaphysik und Pädagogik, 2 Bde., Manuskript. L.: Hazai és külföldi tudósítások, 1831, n. 27; Magyar Kurir, 1831, n. 27; Vasárnapi Ujság, 1864, n. 35; Egyházi Almanach, 1833, S. 168 ff.; Irodalom történeti Közlemények, 1912; K. Szabó, M. M. I., 1860;

E. Tóth, M. M. I. élete (I. M. M.s Biographie), 1931; D. Trócsányi, M. M. I. tudományos munkássága (I. M. M.s wiss. Wirken), 1931; Zoványi, Theologiai Lex.; Das geistige Ungarn; Gräffer-Czikann; Pallas; Révai; Szinyei; Wurzbach. (B. Németh)

Martóvčý Les' (Oleksij), Jurist und Schriftsteller. * Torhovycja Pil'na, Bez. Stanislaw (Ivano-Frankivsk, Galizien), 12. 2. 1871; † Pohoryško b. Rawa Ruska (Galizien), 11. 1. 1916. Nach Gymnasialjahren in Kolomea und Drohobyč absolv. M. das Jusstud. in Czernowitz und Lemberg (1909) und war schon ab 1895 in Rechtsanwaltskanzleien tätig. Ab 1898 arbeitete er in Lemberg, wo er u. a. die Z. „Hromadskýj holos“ (Stimme der Gemeinde) hrsg. Eine Zeitlang wirkte er als Konzipient in Horodok. Seine Erzählungen behandeln die Lage der ruthen. Bauern.

W.: Mužyčka smert' (Der Tod des Bauern), 1898; Chytrýj Paňko (Der schlaue P.), 1903; Strybožýj darunok (Das Geschenk des Gottes Stribog), 1905; Vijt. Smertel'na sprava (Der Vogt. Auf Leben und Tod), 1907; Erzählungen (dt.), in: Ukrain. Rundschau, 1909; Zabobon (Aberglaube), 1917; Tvory (Werke), 3 Bde., 1943; Tvory (Werke), 1954, 2. Aufl. 1963.

L.: V. Lesyn, L. M., 1963; Ukraiňskyj pysmennyky, Bd. 2, 1963; Kleine Slav. Biographie, 1958. (G. Wyrzens)

Marty Anton, Sprachphilos. * Schwyz (Schweiz), 18. 10. 1847; † Prag, 1. 10. 1914. Wurde wie seine drei Brüder kath. Priester. Als Prof. für Phil. am röm.-kath. Lyzeum in Schwyz war er, durch Brentanos (s. d.) Trennung von der Kirche aufgeschreckt, zu gleichen Ergebnissen wie dieser gekommen. 1875 erhielt er durch Brentanos Vermittlung eine Prof. für Phil. an der Univ. Czernowitz, von wo er 1885 an die Dt. Univ. Prag berufen wurde. In Prag übte M., in engster Verbindung mit Brentano, eine tiefgehende Wirkung aus und begründete einen bedeutenden Zweig der Brentanoschule. Seine Schüler waren neben O. Krause (s. d.) Kastil (s. d.), Utitz und Bergmann. Außer Werfel (in dessen frühen Versen er in Erscheinung tritt) waren auch F. Kafka (s. d.) und Brod von ihm beeinflusst. An der Univ. arbeitete M. eng mit dem kath. Pädagogen und Philosophen Willmann zusammen, mit dem ihn die Verehrung für Aristoteles und Bolzano (s. d.) verband. Bolzano an sich stand M., trotz Widerspruches von Brentano, sehr nahe. Auch für die Gegenstandsphil. des Grazer Philosophen Meinong hatte er im Widerstreit mit Brentano Verständnis, während er Husserls